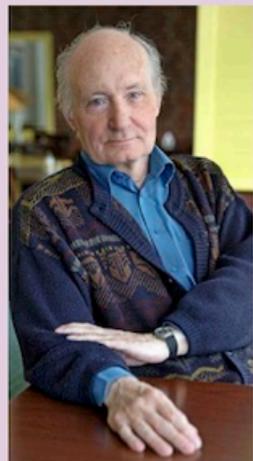


**AHNUNGEN MIT
EUGEN DREWERMANN**
**Stillwerden vor
dem Geheimnis**

Die längste Zeit hat sich Eugen Drewermann (84) abgearbeitet an den Vorgaben und Zwängen der katholischen Kirche. Der deutsche Theologe wirkte als geweihter **Priester** in der Kirche, bis ihm aufgrund von Differenzen mit deren Dogmen 1992 das Kirchenamt entzogen wurde. Danach interpretierte er in vielbeachteten Büchern die grundlegenden Texte des Christentums aus Sicht der Tiefenpsychologie.

Worum geht es dem Psychotherapeuten und Seelsorger heute? Am 17. Juni 2025 hält Eugen Drewermann in Zürich einen **Vortrag** über die Seele als einem unbekanntem Dreh- und Angelpunkt unserer Zivilisation (parabolaforum.com). Beweisen lässt sich diese unwägbare Grösse wohl nicht. Umso stärker wirkt die Seele aus dem Verborgenen auf unser Hoffen, Bangen und Sehnen.

Wie lässt sich die Tiefendimension von Religion und Spiritualität zurückgewinnen? Wie kann es gelingen, zum besten Freund seiner Seele zu werden? Wohlfeile Antworten wird dieses Abendseminar nicht liefern. Aber Ahnungen von einem Geheimnis des Lebens.



Der deutsche Theologe und Psychotherapeut spricht in Zürich über Religion, Spiritualität und die Bedeutung der Seele.

FOTOS: MAGG, ZVG



Samira Henning (links) neben ihrer verstorbenen Mutter: «Danke – das war dein letztes Wort».

Verbindung über den Tod hinaus

Es gibt Menschen, die bereits zu Lebzeiten ins Jenseits blicken. **Samira Henning** betreute ihre Mutter auf dem Gang über die Schwelle. Von Martin Frischknecht

Seit sie mit gut 20 einen schweren Velounfall erlitten hat, weiss Samira Henning (60) über das Leben Bescheid. Und über den Tod. Nach dem Sturz lag sie mit mehreren gebrochenen Rückenwirbeln auf der Strasse und entschwebte im Geist der Szenerie des Unfalls. Im Zwischenreich traf sie auf ein Geistwesen, das ihr aus der Kindheit vertraut war. Wie ein Schutzengel nahm dieses gütige Wesen sie bei der Hand, führte sie in ihren Körper und damit ins Leben zurück.

In ihrem neuen Buch «Auf den Flügeln der Seele» (Phänomen Verlag) erzählt die Zürcher Yogalehrerin, wie sie vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse die eigene Mutter über die Schwelle des Todes begleitete.

Als es auf Weihnachten zugeht, übernahm die Tochter die Aufgabe, den alljährlichen Jahresrückblick für die schwerkranke, bettlägerige Frau zu schreiben und an den Kreis ihrer vielen Vertrauten und Bekannten zu verschicken. Früher hatte sie sich bei der Gelegenheit lang und weitschweifig ausgedrückt. Diesmal hielt sie sich kurz. «Herzliche Grüsse. Auf Wiedersehen im Jenseits», diktierte die Sterbende.

Bald darauf verstarb sie friedlich im Pflegeheim mit der Tochter an ihrer Seite. Diese beobachtete, wie sich der Geistkörper vom physischen Körper löste und wie sie von einem Geistführer, der neben dem Bett bereitgestanden hatte, ins Jenseits geleitet wurde. «Lautlos

und behutsam glitten sie gemeinsam durch einen unsichtbaren Raum, immer schneller, bis sie schliesslich in der Sphäre der geistigen Welt ankamen, die für sie vorgesehen war.»

Drei Monate an Erdenzeit brauchte die Verstorbene im Jenseits, um sich in der geistigen Welt von den körperlichen Strapazen auf Erden zu regenerieren. Danach stand Samira Henning wieder in Verbindung mit ihrer Mutter. «Wir stehen heute fast täglich in Kontakt», schreibt sie, «wir plaudern miteinander und tauschen uns aus, als wäre sie noch in ihrem irdischen Körper.» Energetisch empfinde sie keine Trennung. Schade sei bloss, dass es nun keine Möglichkeit mehr gebe, sich physisch zu umarmen. ✿